

Einer für alle, alle für einen.

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **95 (2020)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

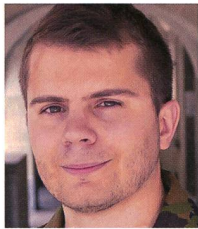
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einer für alle, alle für einen.



Wissen Sie, wo dieser Spruch geschrieben steht? Ganz einfach: Man stehe im Bundeshaus und erhebe den Kopf nach oben.

Was bedeutet dieser Satz heute? Während der Pandemie bewies der gesamte Sicherheitsverbund, dass auf Worte auch Taten folgen. Das gelang aber nur, weil wir auf verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger zählen konnten.

Ja selbst die Gruppe Schweiz ohne Armee solidarisierte sich auf ihre Weise. Denn als Bundesrätin Amherd die grösste Mobilmachung seit dem Aktivdienst auslöste, herrschte dort Schweigen. Ich bin der Meinung: Wer damals für den Armeeeinsatz CORONA zugunsten der Bevölkerung war, der sollte auch für eine glaubwürdige Luftverteidigung bis 2060 eintreten.

Als neutraler Staat muss die Schweiz ihren eigenen Luftraum in normalen und ausserordentlichen Lagen stets schützen können. Was für ein egoistischer Gedanke, dass ausgerechnet eines der reichsten Länder Europas keinen müden Rappen für die Sicherheit eines Knotenpunktes im europäischen Luftraum ausgibt! Andere sollen sich darum kümmern - nur wir nicht. Ist das solidarisch?

Die Schweiz wird auch als Friedensstifterin weltweit geschätzt. Wie soll das noch möglich sein ohne eine glaubwürdige Luftverteidigung? Wollen wir also hochrangige Politiker einladen und dann noch auf die Einladungskarte schreiben: «Bitte bringen Sie auch noch Ihre eigene Armee mit. Uns ist Ihre Sicherheit nichts wert.» Ist das solidarisch?

Unser Pilotenkorps ist vielfältig. Ihr Wunsch vor jedem Flug aber identisch: «Den Auftrag erfüllen und sicher wieder nach Hause zu kommen». Unsere Pilotinnen und Piloten leisten überdurchschnittlich viel. Dafür brauchen sie aber auch ein Flugzeug, das den Job erfüllen kann. Wollen wir also unsere Freundinnen und Freunde, Töchter und Söhne in Maschinen einsteigen lassen, von denen wir wissen, dass sie kaum den heutigen Anforderungen genügen? Ist das solidarisch?

Die einzige Sicherheitsreserve der Schweiz ist Ihnen zu teuer? Nun, wenn Sie 2000 Franken direkte Bundessteuer pro Jahr bezahlen, dann gehen davon 14 Franken an die Armee. Aber aufgepasst: Sie entscheiden nicht für sich selbst, sondern für alle und zwar für immer.

Was darfs denn sein? In Sicherheit und Freiheit leben oder ein Streaming-Abo?

Frederik Besse, Chefredaktor